

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 3

Rubrik: Comic

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo des Cites

SCHUITEN

PEETERS

DIE VERBORGENE PRACHT VON MARANUACA

DIE ENDECKUNG EINES GIGANTISCHEN GRABMALS, DAS IN DER EINSAMEN UND HEISSEN HOCH-EBENE VON MARAHUACA VERSTECKT LIEGT, STELLT ALLE BISHERIGEN VORSTELLUNGEN VON DER VERGANGENHEIT LINGERES KONTINENTS IN FRAGE.

Es gibt Neuigkeiten, die so erstaunlich sind, dass es selbst dem abgebrühtesten Reporter die Sprache verschlägt. Noch vor wenigen Wochen wäre der Gedanke, dass die Wüste von Marahuaca etwas anderes als Sand und Felsen bergen könnte, als lächerlich empfunden worden. Aber gerade dafür gibt es heute eindeutige Beweise.

Wie schon oft, so scheint auch diesmal der Zufall zu dieser wunderbaren Entdeckung geführt zu haben. Dr. Benedikt Loderer, der Leiter des archäologischen Fachbereichs an der Universität Genoa, den es in diese unwirtliche Gegend verschlagen hatte, bemerkte einen Grabhügel, der so unauffällig und natürlich aussah, dass er von niemandem anderen entdeckt worden wäre.

Mit blossen Händen gelang es Loderer, die ersten Bestandteile einer Mastaba freizulegen. Aber eine schwere Steinplatte versperrte den Eingang, so dass der Archäologe das Grab nicht betreten konnte.

Drei Tage später kehrte er mit zwei seiner Assistenten zurück. Bald stiess auch der unermüdliche Michel Ardan, den eine mysteriöse Ahnung hierhergeführt hatte, zu der Gruppe, um die ersten photographischen Versuche mit Kunstlicht zu machen.



Überall deuten kahle Säulen und Leere Nischen auf Grabrüder hin. Aber wenn sich die Plünderer auch des Goldes und der Edelsteine bemächtigt haben, so haben sie doch sehr viel wertvollere Schätze zurückgelassen.

Die aufgefundenen Statuen, Karten und Reliquien werfen ein höchst ungewöhnliches Licht auf die ferne Vergangenheit des Kontinents, von der man bisher keine zuverlässigen Dokumente hatte. Denn Phänomene, die zweifellos jünger als die Mastaba sind – wie die Erbauung des Turms oder die Entstehung des Netzwerkes aus Gitterstäben –, werden dort bereits mit einer ungläublichen Genauigkeit dargestellt!

Ein Zugang, der weiter ins Innere führt, ist derzeit noch durch Geröll versperrt. Aber verschiedene Anzeichen bringen Loderer dazu, die Existenz einer unterirdischen Stadt anzunehmen, die der Forschung fabelhafte Perspektiven eröffnen würde. Sobald die erforderlichen finanziellen Mittel aufgebracht sind, wird man eine sehr viel grössere Expedition durchführen können.

„Glauben Sie mir“, schloss Loderer lächelnd unser Gespräch, „der Schlund von Marahuaca wird uns noch manche Überraschung bereiten.“

St. Nivaloni

